

Julii 1938
 bereit
 25 021
 60 372
 591 023
 21 984
 51 654
 25 441
 24 886
 10 452
 24 276
 61 209
 24 571
 11 011
 25 241
 42 714
 63 030
 14 284
 57 680
 20 326
 32 866
 18 873
 27 002
 25 241
 15 262
 61 351
 65 215
 19 471
 60 100
 60 200
 10 983
 18 606
 13 862
 14 431
 24 571
 21 342
 51 191
 15 242

Dresdner Nachrichten

S gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
 straÙe 38/42. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden
 Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
 Amtshauptmannschaft Dresden und des Schießsamtes beim
 Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
 straÙe 38/42. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden
 Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
 Amtshauptmannschaft Dresden und des Schießsamtes beim
 Oberverwaltungsamt Dresden.

Kapitulations- u. Besatzungs- u. Besatzungs-
 (28 und 29) 11, A. Kap. 1. Nachkriegs- u. Besatzungs-
 Besatzungs- u. Besatzungs- u. Besatzungs-
 4 Kap. 1. Besatzungs- u. Besatzungs-
 mit Besatzungs- u. Besatzungs-
 Besatzungs- u. Besatzungs- u. Besatzungs-

Flugzeugunglück in Italien - 20 Tote

Auf der Strecke Sardinien-Rom - Ursache unbekannt

Rom, 15. Juli.

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich gestern auf der italienischen Verkehrsline von Cagliari, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, die den Süden Siziliens umfaßt, über das Tyrrhenische Meer nach Rom. Das am Morgen planmäßig um 7,35 Uhr gestartete Wasserflugzeug ist abgestürzt. Dabei haben, wie oben bekannt wird, 20 Menschen, darunter 16 Reisende, den Tod gefunden.

Unter den Toten befinden sich zwei Schwestern und eine Nichte des Unterstaatssekretärs der italienischen Luftwaffe, General Valle. Das Flugzeug war am Donnerstagmorgen um 7,35 Uhr in Cagliari gestartet und sollte planmäßig um 10,35 Uhr in Rom eintreffen. Um 9,30 Uhr hatte es die letzte Funkmeldung gegeben, wonach alles an Bord in Ordnung sei. Nach dem Ausbleiben des Flugzeuges wurden sofort zahlreiche Flugzeuge sowie verschiedene italienische Kriegsschiffe zur Erkundigungen eingesetzt. Auch General Valle und der Präsident der italienischen Verkehrsfluggesellschaft, Klingher, nahmen an den Erkundungsflogen teil. Am Donnerstagabend wurden die ersten Trümmer des verunglückten Flugzeuges gefunden. Bis jetzt sind sechs Tote geborgen worden. Eine Untersuchung über die vorerst noch völlig unbekanntem Ursachen ist im Gange.

Ein schwerer Schlag hat die italienische Verkehrsfliegererei getroffen, vermutlich das größte Unglück, das ihr

bisher auftrat. Die Luftstraßen des Imperiums verbinden in einem dicht ausgebauten Netz von Fluglinien alle wichtigen Punkte des Mittelmeeres mit Rom. Sie genießen hohen Ruhm wegen ihrer Zuverlässigkeit, ihrer hervorragenden technischen Ausstattung und ihrer Sicherheit. Desto bedauerlicher ist es, daß auch sie von einem so schmerzlichen Ereignis nicht verschont bleiben sollten. Dabei hat es das Schicksal gewollt, daß auch nächste Angehörige eines Bahnbrechers der italienischen Fliegererei, der mit dazu beigetragen hat, daß die faschistischen Piloten zu den Besten der Welt gehören, unter den Opfern sind. Der Unterstaatssekretär der italienischen Luftwaffe, General Valle, soll somit auf dem Gebiet seiner Lebensarbeit dunklen Nächten einen doppelt tragischen Tribut. Ueber die Ursachen des Unglücks dreitet sich der Schicksal des Geheimnisses. Ob dieser wird gelüftet werden können, steht dahin. Der herzlichen, ehelichen Anteilnahme des deutschen Volkes kann man in Rom sicher sein.

Flieger Bertram zu einem Weltflug gestartet

Der erste „Weltflug auf die Minute“ - 19 Tage, 21 Stunden und 35 Minuten vorgesehen

Berlin, 15. Juli.

Am Freitag früh 6,30 Uhr startete der bekannte deutsche Flieger Hans Bertram mit einer planmäßigen Maschine der Luftwaffe vom Flughafen Tempelhof aus zu einem Flug um die Welt, der unter dem Leitwort steht: „Weltflug auf die Minute.“ Bertram hat damit einen Flug über 39.350 Kilometer angetreten, der ihn in 19 Tagen, 21 Stunden und 35 Minuten um den gesamten Erdball führen soll.

Zum Abschied hatten sich auf dem Flughafen Tempelhof zahlreiche Vertreter des Luftfahrtministeriums und der Luftwaffe sowie aus Kreisen der deutschen Fliegererei eingefunden. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, die in wenigen Minuten erledigt waren, da Bertram für seinen mehr als 39-tägigen Weltflug nur 11 Kilogramm Gepäck mit sich führt, startete um 6,30 Uhr die Ju 52 „Oswald Boelcke“ zu ihrem planmäßigen Flug nach Bagdad, der ersten Etappe des Weltfluges Bertrams. In Bagdad benutzt Bertram die französische Linie Air France über Karachi-Raikutta nach Pankot. Hier nimmt ihn bis Hongkong die englische Imperial Airways auf. Von da geht es weiter über Manila-Guan Island-Wake Island-Witowag Island-Honolulu-San Francisco bis nach New York. Bis dort benutzt der Flieger auf der Landstrecke die United Airlines und für die Seestrecke die Panamerican Airways. Für die letzte Strecke seines Fluges über Lissabon nach Berlin nehmen ihn dann wieder die planmäßigen Maschinen der Deutschen Luftwaffe auf.

Die Landung Bertrams in der Reichshauptstadt wird am Mittwoch, 1. August, gegen 22 Uhr erwartet.

Wie der Flieger erklärt, unternimmt er diesen Flug nicht als Rekordleistung, sondern um denen ein Denkmal zu setzen, die mit Einlab ihres Lebens den Luftstraum unseres Erdballes erkämpft und besetzt haben.

Pierre Cot geht nach Moskau

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 15. Juli.

Von der russischen Postkarte wird bekanntgegeben, daß der ehemalige französische Luftfahrtminister Pierre Cot, der sich um die französisch-sowjetische Freundschaft, die Unterstützung Moskaus und jetzt durch seinen Departement gegen Deutschland „verdient“ gemacht hat, nunmehr nach Moskau geht. Er hat von der Barcelona-Regierung das Angebot erhalten, die Luftwaffe Moskaus mit den Vertretern Moskaus zu reorganisieren. In der russischen Postkarte erklärt man, daß die „Talente“ Pierre Cots bei der russischen Regierung hoch eingeschätzt werden.

Der Wöbder und Bildlieb Nieger hingerichtet

Berlin, 15. Juli.

Am heutigen Freitag wurde der am 27. März 1893 geborene Johann Wilhelm Nieger hingerichtet, der vom Schwurgericht in Frankfurt a. M. wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden ist. - Nieger, der seit mindestens 20 Jahren in den Wäldern das Trauerspiel gewerds und gewohnheitsmäßig der Wilderei nachgegangen ist und dabei rüd-

stichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen bereit war, wenn sich ihm jemand hindernd in den Weg stellte, hat, wie ihm erst jetzt nachgewiesen werden konnte, am 31. Oktober 1917 den 63-jährigen Postmeister Virchenauer im Staatswald Oberheim im Taunus erschossen und am 18. April 1927 gemeinschaftlich mit seinem wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Sohn den 65-jährigen Waldwärter Ernst Hosmann im Walde von Rüppern durch Messerstiche ermordet.

Ehrendolch der SA für General Russo

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Juli.

Die Reichshauptstadt empfängt heute nachmittag den Generalstabsoffizier der faschistischen Miliz, General Russo, der im Flugzeug, von München kommend, auf dem Flughafen Tempelhof eintrifft. Die Einsatzkräfte der SA, die im Flughafen bis zum Kofferhof, wo der Gast Quartier nimmt, sind bereits mit den deutschen und den italienischen Flaggen reich geschmückt. Spruchbänder wie „Die SA grüßt die faschistische Miliz“ und „Es lebe der Führer, es lebe der Duce“ spannen

sich über die Eingangsstraßen, die mit ihren bunten Flaggen schon auf den ersten Blick General Russo verklären, weich herzlichen Empfang ihm Berlin bereitet.

Erzkanzler Luigi Russo ehrte am Freitagvormittag am Rathaus an der Feldherrnhalle und in den Tempeln der Ewigkeit die SA-Führer, die die Blutzugänge des Reiches leiten. General Russo begleitete seinen Gast, in dessen Gefolge sich General Hoff, Generalleutnant Montagna und Generalmajor Dalasio befanden.

Nachdem General Russo die Blutzugänge der nationalfaschistischen Bewegung geehrt hatte, besaß er sich in das Haus der Obersten SA-Führung, in dessen Konferenzsaal der SA-Führer, Obergruppenführer Dersa, den Gast willkommen hieß. Es folgte kurze Vorträge über die Gliederung der Obersten SA-Führung, die Verteilung der Gruppen im Deutschen Reich, die Gliederung einer Gruppe usw. Stadtschef Lube kennzeichnete das Wesen und den unaussprechlichen Geist der SA, die bereit sei, Blut und Leben für den Führer und für Deutschland zu geben. Als Zeichen der engen Verbundenheit der faschistischen Miliz und der SA überreichte Stadtschef Lube seinem hohen Gast den Ehrendolch der SA. General Russo nahm mit Worten aufrichtiger Dankes den Ehrendolch entgegen und versicherte erneut die treue Zusammenarbeit der faschistischen Miliz mit der SA.

Anschließend besaß sich General Russo unter der Führung von Hauptamts-



In Begleitung von Stadtschef Lube (rechts) und Gauleiter Wagner (links) schritt General Russo beim Eintreffen in München die Front der angetretenen Ehrenformationen ab

Aufn.: Presse-Bild-Zentrale

letzt Obersteutnant Kocher zu den Partebauten am Reichlichen Platz. Am Verwaltungsbau leitete der Stellvertreter des Reichsbauleiters, Sauer, den Bau durch die Räume. Im Nebenraum des Brauns Hauses begrüßte dann der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Studolf Deh, General Russo. Er sprach ihm bei dieser Gelegenheit besondere Teilnahme anlässlich des jüdischen Anlaufes in Italien aus, von dem er soeben vernommen habe. Nach dem Bistand durch das Braune Haus leitete Rudolf Deh den Bau persönlich auch durch die Räume des Führerhauses.

Das deutsche Gnadenrecht wird neu geordnet

Berlin, 15. Juli. Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Boubler, gab bekannt, daß unter tatkräftiger Förderung des Reichsministers Dr. Franz in kürzester Zeit in der Akademie für deutsches Recht ein besonderer Ausschuss mit dem Ziel einer Neuordnung des Gnadenrechts in Zusammenarbeit mit den Vertretern der deutschen Justiz zusammenzutreten werde.

Verfuchsbilgen Stalins: Bündnis mit England?

Eigener Drahtbericht des „Dresdner Nachrichten“

Die Meldungen Pariser Blätter, wonach der sowjetrussische Botschafter in London, Malin, bei seiner Rückkehr aus Moskau in den nächsten Wochen ein Bündnisangebot des Kreml an die englische Regierung mitbringen soll, werden in Londoner politischen Kreisen nicht ernst genommen. Man weiß jedoch hier nicht recht, ob es sich bei diesen Meldungen lediglich um Phantasiegedichte eines ostarrösischen Pariser Blattes handelt, oder um einen Versuchsbilgen Stalins. Falls das letztere der Fall sein sollte, dürfte Malin auf eine sehr eindeutige Ablehnung stoßen.

Die Haltung der englischen Regierung gegen Sowjetrußland ist gewiss im Augenblick nicht sehr durchsichtig; aber irgendein offenes Zusammengehen mit Moskau ist nicht absehbar ausgeschlossen. Man kennt hier sehr gut die dem Weltreich von den Kommunisten drohende Gefahr, und wenn der Kreml auch tausendmal versichert, die Propaganda gegen England einzustellen, so weiß man doch, was von derartigen Versprechungen zu halten ist. Außerdem ist man sich in London darüber nicht im unklaren, daß eine Verständigung zwischen Moskau und London alle Pläne für eine Verständigung in Westeuropa ohne weiteres zu Fall bringen müßte. Schon jetzt trifft ja die englische Diplomatie bei ihren Bemühungen, neue Häfen auszuforschen, überall auf die sich aus den Abkommen Moskau mit Paris und Prag ergebenden Hindernisse.

Andererseits sieht man aber in Sowjetrußland ein Gegengewicht gegen Japan im Fernen Osten und möchte es im Falle irgendwelcher Verwicklungen auf dem Kontinent nicht ganz aus allen Berechnungen ausschalten. Englands Bemühungen gehen dahin, die Beziehungen zu Sowjetrußland in einem Schwerezustand zu halten. Es gilt daher nicht für ganz unmöglich, daß es sich bei der

Italien zieht einen entschiedenen Trennungskrieg

Die Erklärung zu den Massenproblemen sorgt in politischen Kreisen Roms Gutes

Eigener Drahtbericht des „Dresdner Nachrichten“

Rom, 15. Juli.

Die Veröffentlichung der Denkschrift der faschistischen Universitätsdozenten zur Massenfrage durch das Parlamentarische „Giornale d'Italia“ hat in politischen Kreisen allgemein Überraschung ausgelöst. Einmal weil in der Einleitung ausdrücklich betont wird, daß die Denkschrift unter Leitung des Ministeriums für Volkskultur ausgearbeitet worden sei, und zum anderen, weil sie die erste klare Stellungnahme des Faschismus zur Frage der Massenfrage und vor allem zum Judentum darstellt. Man überlegt, welche Beweggründe für die Veröffentlichung dieser Denkschrift im gegenwärtigen Augenblick maßgebend gewesen sein können. Hier und da glaubt man, sie mit dem Flicking...

konsequenz von Osten in Zusammenhang bringen zu können, der schon zu Ende gegangen ist. Von anderer Seite hört man die Vermutung, daß die Veröffentlichung erfolgt sei, weil in letzter Zeit eine verhältnismäßig große Zahl unerwünschter jüdischer Flüchtlinge nach Italien gekommen sei. Großes Aufsehen erregt, abgesehen von dem eindeutigen Bekenntnis zum Kriterium und zum Gedanken der Reinheit des Volkes und der Rasse, daß die Denkschrift enthält, vor allem der entschiedene Trennungskrieg, der zwischen der arisch-norditalienischen Rasse und den Juden gezogen wird. In jüdischen Kreisen Roms herrscht darüber einige Bestürzung; um so mehr, als man aus den Kommensuren des Faschistischen Blattes den Schluß ziehen könnte, daß auch in Italien eine Massenfragestellung in Vorbereitung ist, die der Tatsache, daß jede Kreuzung mit einem außer-europäischen Volk die italienische Rasse verflüchtigen würde, Rechnung tragen würde. Selbst wenn aber die Annahme, daß eine Massenfragestellung in Italien bevorstehe, irrig oder verfrüht sein sollte, bleibt für die Juden noch Grund genug zu der Befürchtung, daß auch das italienische Volk nun daran gehen könnte, die Vorkerrschaft der Hebräer auf gewissen Gebieten, wie beispielsweise im Verklärung- und Bankwesen und den sogenannten intellektuellen Berufen usw. zu brechen und ihre Beteiligung am wirtschaftlichen und politischen Leben so zurückzuführen, daß ihr Anteil dem Hundertstel von 1, den die Juden in Italien ausmachen, entspricht. Daß diese Maßnahmen die Juden, die es auch in Italien verstanden haben, in Übertriebener großer Zahl in verschiedene Teile des Welt- und Staatskörpers vorzubringen und sich einen übermäßigen Anteil an der Führung dieses Körpers zu sichern, nicht gerade mit Freude erfüllt, ist ebenso verständlich wie die jetzt ansetzende einschleudende italienische Kämpfe gegen die Vorkommens fremden und wie auch die Denkschrift betont, nicht assimilierbaren jüdischen Eindringlinge.

Fragen über Lügen im Unterhaus

London, 15. Juli.

Daß die Lügenhebe gewisser englischer Zeitungen gegen Deutschland nicht ohne Wirkung geblieben ist, bemerkt der Verlauf der Unterhausdebatte am Donnerstag. In folgerichtiger Fortsetzung der gemeinsamen Verhörsstunden, die von „News Chronicle“ und „Star“ ausgereicht worden waren, hatte der Labour-Abgeordnete Fletcher die Stirn, zu behaupten, daß Italien und Deutschland in Spanien strategische Stützpunkte errichteten, die die Sicherheit Englands bedrohten. (1) Fletcher meinte, es würde zur Verhütung der öffentlichen Meinung in England beitragen, wenn der Verleumdungsausschuß angewiesen würde, die Lage ad hoc zu prüfen. Besonders Sorge äußerte Fletcher um Gibraltar.

Für den Premierminister antwortete Schachmal Sir John Simon, der britische Verleumdungsausschuß sei bereits dabei, die ganze Frage der strategischen Lage Gibraltars und seiner Verteidigung zu überprüfen. Er sei daher überflüssig, dem Verleumdungsausschuß neue Instruktionen zu erteilen. Der Oppositionsliberale Mander wärmte darauf die Äußerung des „News Chronicle“, die von deutscher Seite schon gebührend und mit aller Schärfe zurückgewiesen ist, wieder auf und fragte, ob der Premierminister den Verleumdungsausschuß auf die Verleumdung aufmerksam machen wolle, die General v. Reichenauf gehalten habe, und die er zweifellos gelesen habe (1). Die Frage Mander blieb unbeantwortet.

Auf eine weitere Frage des Labour-Abgeordneten Denberson, ob der Verleumdungsausschuß auch die Behauptung prüfe, daß deutsche Kanonen an der nordafrikanischen Grenze gegenüber Gibraltar eingebaut (1) worden seien, erwiderte Simon, man könne wohl mit Sicherheit annehmen, daß der Verleumdungsausschuß nicht nur völlig unparteiisch arbeite, sondern auch alle entsprechenden Ertragungen in Rechnung stellen werde.

Auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Greenwood befragte Schachmal Sir John Simon im Unterhaus, daß die britische Regierung nicht in der Lage sei, China eine Anleihe zu gewähren. Die chinesische Regierung habe mehrere Vorschläge für eine englische Anleihe unterbreitet, die die britische Regierung könne oder ohne ein Sondergesetz, das sie unter den gegenwärtigen Umständen nicht einbringen könne, keine Anleihe gewähren oder garantieren. Als der konservative Abgeordnete Milne in diesem Zusammenhang eine weitere Frage an Simon richtete, kam es zu einem Zwischenfall. Von der Zuschauergalerie rief eine Frau in den Saal: „Warum denkst du nicht an das englische Volk? Wir wollen unsere Freiheit!“ Unter Schimpereien auf die englische Justiz wurde die Frau die Heftig um sich schlagend, aus dem Saale herausgedrückt.

Privatbrief Daladiers an Chamberlain

Paris, 15. Juli.

Der Londoner Berichterstatter des „Figaro“ erklärt, daß Ministerpräsident Daladier kürzlich ein persönliches Schreiben an Chamberlain geschickt habe, das dem Premierminister durch den französischen Botschafter in London überreicht worden sei. Der Inhalt dieses Briefes sei nicht bekanntgegeben worden, doch vermutet man, daß er sich auf die augenblickliche internationale Lage und besonders auf die Haltung der französischen Regierung bezüglich einer möglichen Verständigung des französisch-sowjetischen Handelsbündnisses bezogen habe. Man wisse nicht, wie die Antwort Chamberlains ausgefallen sei.

Auch das „Deuxième“ schreibt, Chamberlain habe dieser Tage ein privates Schreiben von Daladier erhalten, von dem er erst beeindrückt gewesen sei. Im englischen Unterhaus habe man darauf hingewiesen, daß der Inhalt dieses Briefes selbstverständlich außenpolitische Fragen behandelt habe. Daladier habe darin wieder einmal die Ansichten Frankreichs über die Entwicklung der Angelegenheiten im Mittelmeer und besonders der französisch-englischen Politik gegenüber Italien behandelt. — Der Londoner Berichterstatter des „Dreize“ erklärt, im Foreign Office bemahre man aber das kürzliche Schreiben des französischen Ministerpräsidenten an Chamberlain absolutes Stillschweigen.

Der Staatsanwalt hat das Wort im Rostocker Prozeß

1 1/2 Jahre Gefängnis gegen den Fahrer des Unglücks-Omnibusses beantragt

Rostock, 15. Juli.

Das Schnellverfahren wegen des Rostocker Omnibusunglücks wurde am Freitagmorgen mit den Ausführungen des Staatsanwaltes fortgesetzt. Dieser erklärte u. a., der Omnibusfahrer Rehmer sei kein zuverlässiger Kraftfahrer, insbesondere nicht für einen über 30 Personen fahrenden Ausflugsomnibus. Sein härtestes Verschulden aber sei, daß er seinen Wagen nicht in Ordnung hatte. Zwei Sachverständige hätten festgestellt, daß die Bremswirkung nur noch etwa 50 v. D. der normalen Bremswirkung betrug. Der Staatsanwalt wies dem angeklagten Fahrer weiter vor, er habe nicht versucht, mit aller Gewalt zu bremsen. Wenn er der Ansicht gewesen sei, den Wagen noch vor der Schranke zum Halten bringen zu können, so hätte er beim Durchfahren der Schranke vor Passieren des Juges nicht weiterfahren dürfen, bestimmt aber nicht mit dem vierten Gang.

Der angeklagte Schrankenwärter Duffels habe rechtzeitig die Schranke geschlossen. Als Schrankenwärter sei er aber verpflichtet, auf die Straße zu achten. Duffels habe rechtzeitig getönt habe, werde mit Sicherheit nicht schuldhaft werden können. Der Staatsanwalt beantwortete die wichtige Frage, ob der Schrankenwärter die Schranke wieder aufmachen dürfe (er habe ja den Omnibus in einer gewissen Not gesehen) dahin, auch in diesem entscheidenden Punkt

könne er ein Verschulden mit Sicherheit nicht feststellen. Selbst der Vorstoß der Reichsbahn habe darin kein Verschulden gefunden. Der Staatsanwalt sah deshalb von einem Strafanspruch gegen den Schrankenwärter Duffels ab.

Der Angeklagte, Omnibusfahrer Rehmer aus Bargitz, sei für den Tod eines Schülers und die Körperverletzungen anderer Kinder verantwortlich. Es müsse aber berücksichtigt werden, daß das Unglück es habe gut abgehen lassen. Weiter habe Rehmer sich der Transportgefährdung und Ueberschreitungen der Reichsstraßenverkehrsordnung und der Straßenverhütungsgesetzordnung schuldig gemacht. Die Strafe müsse hart sein und abschreckend wirken.

Er beantragt deshalb gegen Rehmer 1 1/2 Jahre Gefängnis und Aufrechterhaltung des Fahrbahnscheins. In längerem Ausführungen nahm nach dem Antrag des Staatsanwaltes die Verteidigung das Wort, die Freispruch beantragte. Die Verlesung des Urteils wurde die Mittwoch, 20. Juli, 12 Uhr mittags, angelegt.

Zwei Tote, vier Schwerverletzte in Städtchen. An einem Bahnübergang bei Hoggia in Südtirol wurde ein Verkehrsmittel von einem Schnelltriebwagen erfasst, wobei zwei Insassen des Fuhrwerks und Leben kamen, während vier schwere Verletzungen davontrugen.

„Schneider Wibbels“ fröhliche Wiederauferstehung

Neueinstudierung der Komödie Müller-Schöfers im Dresdner Schauspielhaus

Vor reichlich zwanzig Jahren ist diese Komödie „Schneider Wibbel“ von Müller-Schöfer auf ihrem ersten Wegegang über die deutschen Bühnen auch nach Dresden gelangt und hat damals, in erster Zeit, dem Schauspielhaus an einem fröhlichen Theaterabend verholten. Dieser fröhliche Geist ist auch der jetzigen Neueinstudierung erhalten geblieben, und zwar — eigentlich ein theatergeschichtliches Wunder! — mit den selben zwei Hauptdarstellern, die im März 1916 das herrliche Spiel trugen. Denn wie damals, so spielt auch jetzt Erich Fonto den Schneidermeister Wibbel, und Alice Verden seine lebenskluge Frau. Und so kurz ist die Verfallenswirkungszeit, die von den beiden großen — auch im Kleinen großen — Vorkämpfern ausgeht, daß manchem älteren Theaterbesucher vielleicht gerade ihre Leistungen zur Gedächtnisstütze für die Erinnerung an das Spiel selbst und seine Wirkungen werden.

„Schneider Wibbel“ ist eine rheinländische Fabel aus der Napoleonzeit. Der ehrliche, nur etwas blöde Schneidermeister hat unvorsichtig den forschenden Grabber gestimmt und soll darum ins „Raschort“, will besagen Ritzchen, liegen. Einer seiner Weisheiten läßt sich für ihn einpressen und nicht doch zur Unzeit im Gefängnis. Dadurch gerät Meister Wibbel nun erst recht in Räte, und wer weiß, ob er einen Weg findet, öffentlich weiterzuleben, nachdem doch sein Lebensbedürfnis in aller Form und Würde von seinen gefährlichen Mitschülern begangen worden ist, wenn er nicht sein weises auf den Kopf noch auf den Mund gefahrenes Schlagfertigere Gegengewicht hätte.

Das freilich weder die dann etwas abfällende Schulstufung, derzufolge Schneider Wibbel als sein eigener Bruder und als Bräutigam seiner Frau ins bürgerliche Leben zurückkehrt, noch das ganze dramaturgische Gebilde, das so auf fünf Wägen verteilten dramatischen Geschehens durch die strenge literarische Brille betrachtet werden darf, daß man schon oftmals gemerkt und sagt man sich auch heute wieder. Aber andererseits zeigt sich doch ebenfalls wieder an der Wirkung, wie viel guiter, nie verlagener Komödiengeist vereint mit behaglichem vorgehendem Volksschraus und andermaliger Schilberung aus Urkomödianten diesen Theaterabend besetzt. Das wurde wieder gesagt über die dramatische Wirkungsstärke, mit der das Stück beginnt, dann über das tragische Verheeren mit jüdischen Säulen in der Schneiderwerkstatt, über die Verblüffung der vermeintlich „trauernden Hinterbliebenen“, die schon ganz unbedarft

in Kleinstadtradikal über die „Witwe“ sich ergaben, und schließlich über das Gensicht, den Akt der, am dem Schneider Wibbel erbaute vom Fenster aus seinem eigenen schönen Lebensbedürfnis aufsteht!

Dabei ist Georg Kielau als Spielleiter nicht der vielleicht naheliegenden Verlockung erliegen, die Grotteske aufzuführen zu unternehmen und die Komödie zum berben Schwanz werden zu lassen. Es lagert Reis eine gewisse dampfende Gemütsstärke auch über den tollsten Wendungen des Stücks, so daß mehr der Humor als die Komik im Vordergrund steht.

Das ist natürlich sehr wesentlich mitbedingt durch den Persönlichkeitsreichtum der beiden Hauptdarsteller. Erich Fonto stellt einen Schneider von Wilhelm Busch Gnaden auf die Scene, eine Markenfigur könnte man auch beinahe, trotz der realistischen Umwelt, sagen. Eine Figur, die die Grenzen der Karikatur freist, aber nie übersteigt, die Lebensvoll ist bis ins Kleinste, doppelt beweglich, ungenügend, festschüssig dort, in schlüssiger Angst versetzt hier, aber immer menschlich lebend, und darum nicht nur belustigend, sondern bis zu einem gewissen Grade auch zärtend.

Was das gleiche gilt von Alice Verden. Auch sie trägt dazu, möchte man sagen; es liegt eine annähernde Frauiche Wie, ein Wille zum Heilen und Ausgleichen hinter ihrem Schwimmen und Schwandronieren durch. Und da sie zwar immerhin schon gesagt, wie es sich für eine Frau Meistertin gestaltet, aber dabei doch biblisch und schmerzhaft ausgeht. Kann man nicht nur verstehen, daß der junge Schneidermeister sich in sie verliebt, sondern auch die Gewandtheit des Zuschauers sind bei ihr und ihrem Tun. Sie und Fonto geben eigentlich von sich aus mehr, als die Rollen erfordern. Sie erleben das Theaterstück in die Sphäre der Fiktion.

Aus der Halle der Gegenspieler tritt mit einer garhöheren Aufgabe Peter Camet hervor als der Verliebte unter den beiden Schneidergeleuten, sehr nett, sehr, jugendlich, unbesonnen, bröllig schützlich im Horn, als er sich gesoppt sieht. Seinem fränkischen, jüder als Pseudowibbel verheerenden Kollegen gibt Michelhofer in der Rolle körperlichen Verfalls charakteristische Züge.

Unter den Spielbühnern und Spielbühnerinnen, die die Umwelt des grotesken rheinlichen Kleinstadtlust abgeben,

findet sich so manche köstliche Figur und nicht eine, die auf dem Rechten steht. Man möchte anderthalb Dutzend bekannt und gekannte Namen vom Theaterstiel abschreiben, müßte man sie alle nennen. Rottentafel kann sich einen Sonderlobesholen, wenn er sich von Frau Wibbel einen neuen Anzug anweisen läßt, Schmitzeder ist der Utzup eines gemüthlichen, unheimlichen Kleinstadtpolitikers von Kuno dasjmal, Schaurig schon sieht Hedda Overbeck als Wänselbärglerin aus, und noch Schaurig schöner singt sie die maßlosbleibende Schauerballade vom Arden, die in die Rolle der recht als Franzose bedrohlich das Deutsche, Kleinklein, Hellentand, Gasow fallen Kneipe und Trauerstimmung besiedeln, Ethel Jamrach gibt das Urbild einer stänkligen, erbschleichernden alten Tantel. Besprochen wird — andauerndweise — rheinländischer Dialekt. Einfacher aber Hilgenhöhe, wöhlgelegene Bühnenbilder von Rudolf Benus und Wiederholertrachten von Elisabeth von Kuenmüller tun ein übriges, dem Spiel die rechte Stimmung zu geben.

Daß diese Stimmung auch das Publikum nicht verschloß, vielmehr die Neueinstudierung in ständender Laune dankbar entgegennahm, wurde bereits berichtet.

Dr. Eugen Schmitz.

Sitzungen des Sächsischen Staatstheaters

Schauspielhaus:

Donnerabend, den 16. Juli, wird die Komödie „Schneider Wibbel“ von Müller-Schöfer in der neuen Neueinstudierung zum ersten Male wiederholt. Spielzeiten: Georg Kielau, Anfang 8 Uhr (Ende gegen 10.30 Uhr). Auser Anrecht. Sonntag, den 17. Juli, findet als letzte Vorhellung vor den Sommerferien eine Aufführung des musikalischen Lustspiels „Tageel unter blauem Himmel“ von Richard Nicolai. Musik von Fr. Müll. Auch in der Verlesung der Liauführungstait. Spielzeiten: Rudolf Schöfer. Musikalische Leitung: Josef Böhm. Anfang 7.30 Uhr (Ende 10 Uhr). Auser Anrecht.

Das Staatliche Schauspielhaus wird dann bis einschließlich 8. September geschlossen.

** Spielplan des Theaters des Volkes. Sonnabend, Sonntag (17. und 18. Juli): „Wanda“; Dienstag, Donnerstag (19. und 21. Juli): „Wanda“; Freitag (22. Juli): „Wanda“; Samstag, Sonntag (23. und 24. Juli): „Wanda“.

Erhöhter Austausch

Zum neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag

Von amtlicher polnischer Seite werden nunmehr nähere Einzelheiten über das neue deutsch-polnische Wirtschaftsverkommen mitgeteilt.

Auf Grund dieses Vertrages wird der Anteil der Landwirtschaft an der Ausfuhr nach Deutschland rund 70 v. H., der der Industrie rund 30 v. H. betragen.

Zu den wichtigsten polnischen Ausfuhrartikeln nach Deutschland werden gehören: Schweine, Eier, Geflügel, Butter, Spiritus, Getreide und Holz, Kohle, Eisen, Zink, Kohlenprodukte, Kappisparprodukte, Textilwaren.

Im Vergleich zu dem bisherigen Zustand sind die beidenseitigen Lieferungen der Rohstoffe, insbesondere die Lieferungen der polnischen Rohstoffe, mit Hilfe der deutschen Warenzufuhr nach Polen ausgedehnt worden.

Die bisherigen Vertragslieferungen aus dem deutschen Reich sind durch die Bestimmungen des neuen Wirtschaftsvertrages auf 280 Positionen erweitert worden.

Diese Rohstofflieferungen betreffen chemische Artikel, Lederwaren, Wirkwaren, Papierwaren, Glas, erzeugnisse, Metallergänze, verarbeitete Maschinen und Apparate, Präzisions-Instrumente, Spielwaren, Schmuckwaren usw.

Die Vertragslieferungen, die in Zukunft für die Warenzufuhr aus Polen nach Deutschland verbindlich sein wird, erstreckt sich auf Getreide, u. a. für Getreide, Getreideerzeugnisse, Holz, Pflanz, Gänse usw.

Um die Erreichung des höheren Umfanges der Warenzufuhr, wurden im neuen Abkommen die Einfuhrmöglichkeiten außer durch zusätzliche Rohstofflieferungen noch durch die Festsetzung vermehrter Einfuhrkontingente erweitert.

Wann erhebliche Kontingente bringt der Industrie zu. In erster Linie sind hier Getreide, Holz und Kohlelieferungen zu nennen, deren Ausfuhr im neuen Abkommen in Höhe eines der tatsächlich 1937 erfolgten Ausfuhr vorgesehen ist.

Des neuen Abkommens steht außerdem ein Ausfuhrkontingent für die Danziger Landwirtschaft, für die Danziger Industrie und für den Bergbauvertrieb nach Deutschland vor.

Entgegen manchen Hoffnungen erfolgte auf Grund der bisher geringen polnischen Goldausfuhr nach dem früheren Defizit nur eine mäßige Erhöhung der polnischen Goldkontingente.

Das neue Abkommen wird wahrscheinlich am 1. September 1938 in Kraft treten.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Juli

Am letzten Geschäftstage der Woche bewegte sich die Getreidemarkt wieder in ruhigen Bahnen. Im Anbetracht des offenen Weltmarktes nahmen sich die Rohstoffe ruhig den Preisarbeiten und zeigten nur wenig Regung.

Wahrscheinlich wird sich der Preis für Weizen in nächster Zeit nicht ändern. Die Nachfrage ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Roggen ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Gerste ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Hafer ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Mais ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Hafermehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Maismehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Hafermehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Maismehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Hafermehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Maismehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Hafermehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Maismehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Hafermehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Maismehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Hafermehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Maismehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Hafermehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Maismehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Hafermehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Maismehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Hafermehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Maismehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Weizenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Die Nachfrage für Roggenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte. Die Nachfrage für Gerstenmehl ist im Vergleich zum Vorkriegsstand noch nicht so stark, wie man erwarten könnte.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Table with 2 columns: Warengruppe and Preis. Includes categories like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Mehle und Futtermittel

Table with 2 columns: Warengruppe and Preis. Includes categories like Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenmehl, Hafermehl, Maismehl, etc.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Table with 2 columns: Metallart and Preis. Includes categories like Aluminium, Zinn, Kupfer, etc.

Devisenkurse

Table with 2 columns: Land and Kurs. Lists exchange rates for various countries like London, Paris, New York, etc.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with 2 columns: Land and Kurs. Lists official exchange rates for various countries.

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Table with 2 columns: Datum and Kurs. Lists dates and prices for government bonds.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with 2 columns: Kategorie and Zuschlag. Lists reconstruction surcharges for various categories.

Londoner Metallbörse vom 15. Juli

Table with 2 columns: Metallart and Preis. Lists metal prices from the London market.

Deutscher Metallmarkt vom 15. Juli

Table with 2 columns: Metallart and Preis. Lists metal prices from the German market.

Deutscher Rohstoffmarkt vom 15. Juli

Table with 2 columns: Rohstoffart and Preis. Lists raw material prices from the German market.

Deutscher Getreidemarkt vom 15. Juli

Table with 2 columns: Getreideart and Preis. Lists grain prices from the German market.

Deutscher Textilmarkt vom 15. Juli

Table with 2 columns: Textilart and Preis. Lists textile prices from the German market.

Deutscher Holzmarkt vom 15. Juli

Table with 2 columns: Holzart and Preis. Lists wood prices from the German market.

Deutscher Ledermarkt vom 15. Juli

Table with 2 columns: Lederart and Preis. Lists leather prices from the German market.

Deutscher Eisenmarkt vom 15. Juli

Table with 2 columns: Eisenart and Preis. Lists iron prices from the German market.

Deutscher Stahlmarkt vom 15. Juli

Table with 2 columns: Stahlart and Preis. Lists steel prices from the German market.

Wieder gedruckt

Berliner Börse vom 15. Juli

Bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung herrschte an den Aktienmärkten überwiegend ein schwächerer Grundton vor. Obwohl von der Bankenkundschaft verschiedentlich Kaufaufträge vorlagen, traten zum Teil Kurzurückgänge ein, die teilweise sogar ein Ausmaß von 1% und darüber annahmen...

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Börsenverlauf traten weitere neuwertige Kursverluste ein, da sich der Abgabedruck verstärkte. Farben wurden mit 150,87 (-0,925) notiert, AGW, Rhein Stahl und Drenstein verloren je 0,75%, ferner gab es Verluste um 0,875, Siemens um 1 und Licht-Kraft um 2,25% nach. Schubert & Salzer

sowie Metallgesellschaft, die erst im Verlauf notiert wurden, waren um 3 bzw. 8,875% rückwärts. Andererseits wurde Deutsche Erdöl um 0,25, Bremer Woll- und Wollkäule um 0,5% heraufgesetzt.

Am Kassamarkt kam etwas mehr Material an den Markt, das im allgemeinen ohne größere Kursveränderungen unterkunft fand. Heute werden die 4,5%igen auslösbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, zweite Folge, amtlich notiert. Bei einem Umlauf von 1 Million RM wurde der Kurs auf 98,75 festgesetzt. Reichspostschätze gaben um 20 Pf. nach. Bei den Industrieobligationen ließen Farbendebts durch einen Rückgang um 1,125% auf 100,00, während Rhein-Stahl 0,25% auf 100,00, während Rhein-Stahl 0,25% auf 100,00.

Gegen Schluß bröckelten die Kurse weiter leicht ab und ermäßigten sich gegen den Verkaufstand vielfach nochmals um durchschnittlich 0,25%. Harpener und Hotelbetriebe verloren 0,5%, Farben 0,87%, während Rhein-Stahl 0,25% heraufgesetzt wurden. Nachbörse blieb es still.

Am Einheitsmarkt verloren Banken durchschnittlich 0,25%, Ueberseebank sogar 1%. Auch Vereinsbank Hamburg lag um 0,5%. Hypothekendarlehen gingen, soweit sie verändert waren, um 0,5 bis 1% im Kurs zurück. Von Kolonialaktien lagen Donga 1%, Schantung 0,5% schwächer. Bei den Einheitskursen behandelten Industrieaktien sah man, falls Veränderungen eintraten, fast durchweg Einbußen von 2 bis 4,5%. Vereinzelt blieben Aktien mit minus-minus angezeichnet und unter Wertpartierung gegen letzte Notiz 1% niedriger bewertet.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ruhig. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 85,25 bis 96,75, D. Grammophon 111,5 bis 118,5, Carlstadt 197 bis 199,5, Dix & Genck 104,75 bis 106,75, Oberst. Eisenbahn, 74,25 bis 75,75, Seidemann 111 bis 118, Hoffm 74,25 bis 75,75, Harbath 70,25 bis 81,25, 63% Ufa Bonds abgeh. 101,75 bis 102,75.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeobligations-Anleihe

Berlin, 15. Juli. Steuergutscheine, 342361000 108,75, 1085 107,75, 1080 111,75, 1087 115,75, 1088 119,75, vom 11. Dezember 1937 82,5. Durchschnittskurs für Gruppe 1 111,75, 4%ige Gemeindeobligations-Anleihe 95,12 bis 96,87.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 15. Juli

Die flauere Stimmung hielt auch an der Freitagbörse an. Die Umlauffähigkeit war im allgemeinen wieder sehr gering.

Am Rentenmarkt lagen Stadtanleihen still. Lediglich Dresdner Mittelbank konnten in größeren Posten zu letztem Kurs gehandelt werden. In Pfandbriefen war das Geschäft unbedeutend. Bei Schatzanweisungen kam etwas Material an den Markt, das ausgeteilt wurde. Schatzscheine kursierten heute noch 0,15% fester. Die neuemittelten 4,5%igen Schatzanweisungen von 1938 hatten bei 98,75 größeren Umlauf.

Am Aktienmarkt hatten unter Konstanten Vereinigte Stahl einiges Geschäft bei -0,82%. Wollkäule büßten 1% ein. In Banken, die teilweise 0,25% schwächer waren, betrug der Gesamtumfang etwa 80000 RM. Unter Immobilien waren Dresdner Baugesellschaft 1,875% fester. Unter Brauereieraktien mußten Helfenfelder 1% hergeben. Von Chemikalien büßten W. Farben 2,25% ein. Falkenhäuser Gardinen bröckelten 1,875%. Flauerer Gardinen 2% ab, während Mitteldeutscher Baumwoll mit +2% nach rückwärts festgesetzt wurde. Unter Maschinen- und Metallindustrieaktien gaben Deutsche Eisenbahn und Hugo Schneider je 1% nach. Dagegen befestigten sich Seidel & Naumann um 1%. Von keramischen Aktien verloren Nofentbal 1,25%. Unter Papierfabrikaktien mußten Chromo Majorf 1%, Vimmeris-Steina 1,5%, Deubenauer 2% hergeben. Thode kamen dagegen +1% höher. In der Schlußstunde wurden Vereinigte Baugner Papier -5,75% nach rückwärts angesetzt.

Preisveränderung vom 15. Juli

Deutsche Grammophon 112,5, Dresdner Wollfabrik 61,5, Düngergütere-AG 100, Germania Zucker 108, beagl. junge 102,5, Germania Zucker 108, beagl. junge 102,5, Germania Zucker 108, beagl. junge 102,5.

(Anten 88, Hermann Wollf, 13 Br., Oberländer Zuckerfabrik 88,5, Garaboldstein Steiner 115, Penzler Maschinen 190, Otto Stumpf 131, Weidner Jute 190, Zwickauer Maschinenfabrik 119.

Im Telephonverkehr vom 15. Juli

wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 117,75, Deutsche Werthafien 120, Carlwig & Vogel 119,5, Kunstbrud Riederfeldig 80, Papier Gebnly 180, Julius Köppler 80, Gohl, Gohlhoff 200.

Höchstens 6 Monate Arbeitspflicht für staatspolitische Aufgaben

Auf einer Verabschiedung der Bergischen Industrie- und Handelskammer in Wuppertal bemerkte der Präsident der Reichsanstalt Dr. Strup zur Anordnung über die Sicherstellung des Arbeitsbedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung, daß die Urlaubsberechtigten für die in Betracht kommenden Arbeiten im Durchschnitt sechs Monate voraussichtlich betragen werde.

Da es sich um Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung handelte, müßten diejenigen Zweige der Wirtschaft, die nicht hierunter fallen, mit einer vorübergehenden Ausnahme aus ihren Betriebskräften rechnen. Selbstverständlich würden dabei die Erfordernisse der Ausführenden ganz besonders berücksichtigt werden.

Arische Vertreter zur Aufsichtung der Juden

Nachdem durch das Reichsgesetz vom 6. Juli alle jüdischen Vertreter aus dem Wirtschaftsrat ausgeschlossen wurden, weist die Reichsgruppe 'Das kaufmännische Hilfs- und Vermittlergewerbe' im Fachamt 'Der deutsche Handel in der DWV' darauf hin, daß sie den arischen Unternehmungen behilflich ist, an Stelle der ausgeschiedenen jüdischen Vertreter geeignete arische Kräfte zu finden. Entsprechende Wünsche sind unter Angabe der Branchen sowie des freiwerdenden Bezirks an die Reichsgruppe, Berlin SW 11 (Europa-Hand), zu richten.

Kursberichte vom 15. Juli 1938

Main table containing market data for Mitteldeutsche Börse zu Leipzig, Berliner Börse, and various financial instruments like bonds, stocks, and bank shares.